

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Jg. - Nr.: 273. Pulsnitzer Tageblatt, Pulsnitzer Bezirksanzeiger
Postfach-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 146

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitzer und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitzer

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 Mk bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 Mk; durch die Post monatlich 2.60 Mk freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; anlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwingender Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontraktfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitzer sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Dörfern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitzer, Pulsnitzer M. S., Großröhrensdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Kleinblittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitzer, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitzer

Nummer 273

Montag, den 24. November 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil

Auf Blatt 42 des Handelsregisters, die Firma C. G. Gebler in Großröhrensdorf be-
treffend, ist heute eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Pulsnitzer, am 21. November 1930.

haben im
Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg

Deutschnationale Jahres-Bilanz

Schmidt-Hannover zur Innen- und Außenpolitik

Gemeinsame deutsch-ungarische Interessen

Kassel. Am Jahrestage des Kasseler Parteitag sprach in Kassel in starbesehender öffentlicher Versammlung der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Schmidt-Hannover. Er führte u. a. aus: „Die Mitte hat vor einem Jahr Hugenberg's Vorschlag auf Schaffung einer großen antimarkistischen Front gegen den Young-Plan abgelehnt. Verblendet und kurzfristig hoffte man, die Deutschnationalen zerbrechen und im Spiel mit wechselnden Mehrheiten, durch gesteigerte Pumpwirtschaft Konjunktur vorwärts zu führen. Sogar auf die schützende Gold-Klausel des Dawes-Vertrags wurde verzichtet. Der Bankrott dieser Politik läßt sich heute durch keine Ministerrede, keine Dentschrift bemaßeln. Ebenso wenig dadurch, daß, wie sogar der „Tempo“ schreibt,

„Die Verteidiger des Young-Plans jetzt den Voraussetzungen Hugenberg's vollkommen recht geben.“

Mit der Hoffnung, „daß sich 1931 die Wirtschaftslage fühlbar bessern werde“, und dem Versuch, den in den vorläufigen Ruhestand übergeführten Reichstag durch den bequemeren Reichsrat zu ersetzen, erreicht man keine „Sanierung“, besonders wenn in Preußen rote Gewalt mit dem Amtsstempel gegen den Bürgerkrieg vorbereiten darf!

Preisabbau wird nur durch Tribut-Abbau sowie Abbau staatlicher Überorganisation und öffentlicher Lasten erreicht.

Es ist ein häßliches Ablenkungsmanöver, die Schuld für die Unwirtlichkeit des Preisabbaus auf den kleinen Kaufmann und Gewerbetreibenden abzuwälzen. Man nehme zuerst der deutschen Ware die auf ihr liegenden Lasten und senke die auf Einzelhandel und Gewerbe liegenden Steuern! Schutz vor dem Unwetter der Weltwirtschaftskrise findet man nur hinter den Mauern des durch Aufrüstung und Nahrungssicherung neu geschaffenen Nationalstaats. In der Reparations- und Aufrüstungsfrage ist es bisher bei platonischen Erklärungen geblieben. Nationale Aufrüstungspolitik und Aenderung des Young-Systems sind nur durch klaren außenpolitischen Frontwechsel und durch eine Regierung zu erreichen, die die nationalpolitischen Kräfte des Volkes hinter sich hat.

Graf Bethlen besuchte Hindenburg.

Die ungarischen Gäste in der Reichshauptstadt.

Der ungarische Ministerpräsident, Graf Stephan Bethlen, traf am Sonnabend mit seiner Gemahlin als Gast der Reichsregierung in Berlin ein.

Nach einer kurzen Begrüßung auf dem Bahnsteig überreichte der ungarische Gesandte Graf Bethlen einen Rosenstrauß.

und dann begab sich die Gesellschaft in den Fürstensaal des Bahnhofs, wo die anwesenden Herren dem ungarischen Ministerpräsidenten vorgestellt wurden. Vor dem Bahnhof hatten sich zahlreiche Photographen und Filmoperatoren aufgestellt, die Aufnahmen machten. Dann verabschiedete sich Graf Bethlen und fuhr mit seinen Begleitern nach dem Hotel Esplanade, wo er und seine Umgebung im ersten Stockwerk eine Flucht von Zimmern bewohnen. Graf Bethlen begab sich kurz vor 11 Uhr in Begleitung des ungarischen Gesandten zum Reichspräsidenten.

Der Besuch des Grafen Bethlen beim Reichspräsidenten dauerte etwa eine Viertelstunde. Dann begab sich der ungarische Ministerpräsident zum Reichskanzler Brüning und von dort zum Außenminister Curtius, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Danach kehrte Graf Bethlen wieder in das Reichspräsidentenpalais zurück, wo zu seinen Ehren ein Frühstück stattfand.

Um die gemeinsamen deutsch-ungarischen Interessen.

Berlin. Der ungarische Ministerpräsident Bethlen hatte im Laufe des Sonnabend mit den zuständigen deutschen Herren eingehende Besprechungen, in denen der gesamte deutsch-ungarische Fragenkomplex sowie zahl-

reiche, die europäische Politik berührende Fragen eingehend besprochen wurden.

Am Abend empfing der ungarische Ministerpräsident die Presse und erklärte u. a.: „Es tut mir besonders wohl, mich inmitten eines Volkes zu fühlen, mit dem Ungarn eine vielhundertjährige historische und kulturelle Tradition verknüpft und mit dem wir den Weltkrieg als Waffenbrüder durchgekämpft haben. Es ergab sich aus unserer Lage und der Natur der in der internationalen Politik auftauchenden Fragen, daß die beiden Nationen sich in ihrer Außenpolitik wiederholt auf parallelen Linien bewegen.“

Das höchste Ziel beider Nationen ist die Wiedererlangung der völligen Handlungsfreiheit. Mit Deutschland wollen wir die Wiederherstellung der Gleichberechtigung der Völker im internationalen Leben.

Aus dieser Politik folgt die gleichartige Politik, die wir in der Frage der Abrüstung einnehmen. Eine solche Politik gibt die Hoffnung, daß es uns gelingen werde, die volle nationale Souveränität auf allen Gebieten zu erreichen. Am meisten charakteristisch für das Verhältnis zwischen Deutschland und Ungarn sind jene vielseitigen kulturellen Bande, die zwischen beiden Völkern seit Jahrhunderten bestehen. In Ungarn ist eine wichtige Quelle deutscher Kultur und Liebe zum deutschen Volkstum, die mehr als eine halbe Million Seelen zählende deutsche Minderheit. So klar die Umrisse des politischen und kulturellen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten erscheinen, ebenso unbestimmt ist noch die künftige Gestaltung unserer wirtschaftlichen Beziehungen. In allen maßgebenden wirtschaftlichen Kreisen Ungarns wird der Wunsch geäußert, es möchten die wirtschaftlichen Bande zwischen den beiden Völkern dem freundschaftlichen politischen Verhältnis Deutschlands zu Ungarn angepaßt werden.

Stahlhelmkündigung in München.

München. Im Münchener Zirkus begann Sonnabendabend mit zwei großen programmatischen Reden des Ersten Bundesführers des Stahlhelm, Selbte, und des bayerischen Führers, Oberst von Lenz, der Kampf des Stahlhelm um den nationalen Wehrwillen und gegen das Uniformverbot. Draufende Heilrufe empfingen den Stahlhelmführer.

Der Führer des bayerischen Stahlhelm betonte in seiner Rede, daß er gewünscht hätte, der Stahlhelm brauchte nur gegen die Marxisten und gegen die Gleichgültigkeit aller dieser aufzutreten, die sich der Wiedergeburt des nationalen Deutschlands entzögen. Leider müsse man aber auch Anklage erheben gegen die Leute und gegen die Regierung, die, wenn sie sich treu geblieben wären, nicht gegen den Stahlhelm, sondern mit ihm kämpfen müßten und deren schöne nationale Theorien in schwerstem Gegensatz zur Praxis stünden, indem man gerade die Wehrwilligen und für die Befreiung des deutschen Volkes kämpfenden versucht, niederzuknüppeln.

Im Frühjahr habe die bayerische Regierung durch ihr glorioses Uniformverbot verhindert, daß der Stahlhelm aufrufen konnte zum Kampf gegen die Bedrohung der bayerischen Ostgrenzen durch das Tschechien.

Danach gab der Erste Bundesführer Selbte

eine lange und eingehende Schilderung des Frontsoldaten-erlebnisses, das sich auch heute umgesetzt habe in ein Gemeinschaftserlebnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Dienste des nationalen Willens und Fühlens. Er betonte, daß man es sich verbiete, daß Hitler und der Stahlhelm in einem Atemzuge mit dem roten Gelichter genannt werden. Der Stahlhelm werde keinen Putsch machen, aber er trete in fester Entschlossenheit an zum Kampf um die Führung in Deutschland. So gut wie die Herren von heute könnte der Stahlhelm noch lange regieren. Der Stahlhelm kenne heute nur noch eines: den harten Willen zum Siege.

Mit dem Gelächter des Lachens: „Der Gott, der Eisen machen ließ, der wollte keine Knechte“, schloß die erhebende Rundgebung.

Das Wichtigste

Reichskanzler Dr. Brüning hat seine politischen Besprechungen mit den Parteiführern angenommen. Er empfing am Sonnabend den Vertreter des Zentrums, Berntius, und den Führer der Volkspartei, Dingeldey.

Ans aller Welt wird Zunahme des Hochwassers und Ausbreitung der Ueberschwemmungen gemeldet. Das Wasser des Rheins und seiner Nebenflüsse ist in ständigem Steigen begriffen. Ein riesige Ueberschwemmung in Belgien hat großen Schaden verursacht.

In Mecklenburgischen Blättern wird die Vorlage des Staatsministeriums an den Landtag über den beabsichtigten Anschluß von Mecklenburg-Strelitz an Preußen veröffentlicht.

Der hemmungslose Terror gegen die Deutschen Ostoberjüdisen durch die kuffständigen Verbände dauert unvermindert an. Der stellvertretende deutsche Generalkonful in Kattowitz hat beim Polwoden Protest wegen eines besonders trassen Falles der Schmähung des Deutschstums eingelegt.

Nach Moskauer Meldungen hat Stalin im Zusammenhang mit der Säuberungsaktion große Personaländerungen in der Führung der Armee und der Marine vorgenommen.

Bei den letzten Versuchen soll es gelungen sein, mit den neuen Vickers-Flugzeugen eine Geschwindigkeit von 625 km in der Stunde zu erreichen.

Vertliches und Sächsisches

Pulsnitzer. Die Mütterberatungen werden künftighin Mittwoch abgehalten. Die nächste findet am Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3—4 Uhr im Rathaus, 1 Treppe, statt.

Aus den sächsischen Gesetzbüchern. Das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung Nr. 17 vom 21. November enthält folgende Bekanntmachungen: Einführung neuer Schulbücher; Schulferien 1931/32 und Schülerentlassungen; Einbindung einzelner Gehaltsbogen für den Monat Dezember 1930.

Friedersdorf. Totenehrung. Der Radfahrerklub „Wanderlust“ gedachte am gestrigen Totensonntag seiner verstorbenen Sportkameraden und ehrte sie durch Kranzniederlegung am Ehrenmal.

Wischhofswerda. Für 1500 Mark Anzüge und Mäntel gestohlen. Ein schwerer Einbruch wurde am Sonnabend in den frühen Morgenstunden, etwa zwischen 3 und 4 Uhr, in das Konfektionshans Sabiwalsky in der Bahnhofsstraße verübt. Die Täter sind vom „Schleisschen Hof“ aus durch den Garten von hinten eingebrungen und haben für 1500 Mark Anzüge und Mäntel gestohlen. Die Anzüge sind größere Nummern, und zwar 53, 54 und 55. Als Täter kommen drei zunächst noch Unbekannte in Frage, die zum Wegtransport ihrer Beute ein Motorrad mit selbstgebauteu Weiwagen benutzten. Die Seitenwände des Weiwagens, der zum Personentransport nicht bestimmt und mit einem schwarzen Deckel versehen ist, sind oderfarbig. Der Kraftfahrerklub ist mit einem Lederanzug bekleidet und trägt eine Lederkappe. Er ist etwa 1,75 Meter groß, kräftig gebaut und schielt. Die anderen zwei Unbekannten tragen ebenfalls Lederjackett, der eine als Kopfbedeckung eine schwarze Basen-, der andere eine graue Deckelmütze. Das Motorrad ist ein D-Mad mit dem Kennzeichen II und einer fünfstelligen Nummer, beginnend mit 25???. Die Täter sind offenbar von zwei diensthabenden städtischen Polizeibeamten gestört worden, die sie auch bei der Abfahrt verfolgten. In der Hofstraße hat einer der Polizeibeamten einen verlorenen Anzug gefunden. Das Motorrad stand gestern abend in der 10. Stunde vor Büthigs Gastwirtschaft am Markt. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß das eigentümliche Fahrzeug jemandem aufgefallen ist, der sich die Nr. des Kennzeichens gemerkt hat. Etwas diebstahlbezügl. Wahrnehmungen erbittet der Gendarmerieposten Wischhofswerda. Die Diebesbande ist bereits in den späten Abendstunden aufgefallen, da sie ständig hin und her fuhr. Sie werden wahrscheinlich versuchen, ihre Beute abzugeben. Vor Ankauf wird deshalb gewarnt. — Für Mitteilung von Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Täter führen, ist eine Belohnung ausgesetzt.

